



<https://menschen-rechte-tue.org/>
E-Mail: info@menschen-rechte-tue.org



Ein Projekt von move on -
menschen.rechte Tübingen e.V.
mit freundlicher Unterstützung der
Universitätsstadt Tübingen,
Stabsstelle für Gleichstellung und
Integration



Film Premiere: Freitag
7.2.2025, 18.00 Uhr

Kino Museum, Am Stadtgraben 2,
72070 Tübingen, Eintritt: 11,50 €,
<https://tuebingen-kinos.de>

Grußwort Andreas Linder

Geschäftsführer move on – menschen.rechte Tübingen e.V.

Herzlich willkommen alle zusammen,

wir freuen uns, dass Ihr und Sie alle gekommen seid und wir freuen uns sehr, dass wir heute den Film „Die Zeugin – Ihr Weg zurück ins Leben“ zeigen können.

Mein Name ist Andreas Linder. Ich bin GF des Vereins move on – menschen.rechte Tübingen e.V. und aktiv in der Beratungsstelle Plan.B.

Ich begrüße ganz herzlich Hakeema Taha, sie ist die Hauptperson des Films und Sie wird nach dem Film für eure und Ihre Fragen zur Verfügung stehen.

Ich begrüße ganz herzlich Peter Wingert, der den Film über Hakeema gedreht hat. Vorgestern ist der Film in einem großen Artikel über Peter im Schwäbischen Tagblatt angekündigt worden. In diesem Artikel kommt sehr deutlich heraus, dass wir gleich keinen gewöhnlichen Film sehen werden, sondern eine sehr persönliche und empathische Dokumentation. Ich freue mich über das Lob, das dieser Film bereits vor der ersten Ausstrahlung bekommen hat. Ich denke, es ist klar, dass dieser Film trotzdem keine leichte Kost ist, sondern sich mit einem sehr schwierigen Thema befasst. Ich weiß, dass ein paar jesidische Frauen, die wir für heute abend eingeladen haben, nicht gekommen sind, weil es eine schwere Belastung für sie ist, sich auf irgendwelche Weise mit dem damaligen Völkermord zu befassen. Das sind übrigens unter anderem Frauen, die von der Abschiebung in den Irak bedroht sind und für die wir einen Antrag bei der Härtefallkommission des Landes

stellen mussten, damit sie nicht in das Land ihrer Verfolger und der Mörder ihrer Mitmenschen abgeschoben werden. Dazu sage ich nachher noch ein bisschen mehr.

Nach dem Film werden Sie alle die Gelegenheit haben, Fragen an Peter und Hakeema zu stellen und wir werden in einen Austausch treten können.

Nach dem Film werden auch Frau Hes Sedik und Herr Gohdar Alkhaidy mit auf die Bühne kommen. Frau Sedik ist Mitarbeiterin im Staatsministerium Baden-Württemberg. Sie hat das Aufnahmeprogramm für die jesidischen Frauen maßgeblich mit durchgeführt und Sie kennt Hakeema seit Langem persönlich. Sie vertritt Herrn Michael Blume, den damaligen Leiter des Aufnahmeprogramms und heutigen Landesbeauftragten gegen Antisemitismus. **Gohdar Alkhaidy ist aktiv in der Organisation Jesidische Allgemeine.**

Auf der Bühne begrüße ich hier schließlich Mihriban Sahin. Sie ist die Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragte der Stadt Tübingen und wird gleich ein Grußwort sprechen. Sie hat es durch die finanzielle Unterstützung unseres Projektantrags möglich gemacht, dass dieser Film entstehen konnte.

Irgendwann mitten während der Corona-Pandemie ist Hakeema auf mich zugekommen und hat gesagt, dass sie unbedingt einen Film über ihr Schicksal machen möchte und ob ich ihr helfen kann. Ich war damals zunächst skeptisch weil es schon viele Filme und Berichte und das Schicksal der Jesid:innen gibt und weil das öffentliche Interesse hier in Deutschland nachgelassen hat oder sich zum Teil sogar ins Gegenteil verkehrt hat. Doch Hakeema hat sich damals durchgesetzt. Und ich glaube, wir haben für ihr Anliegen den richtigen Filmemacher gefunden. Und mit einem bescheidenen Förderantrag bei der Stadt Tübingen konnten wir das Projekt möglich machen. Mit einem kleinen Budget ist ein großes Werk entstanden.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, noch ein paar inhaltliche Takte zu sagen. Es ist jetzt etwas mehr als 10 Jahre her seit der furchtbare Völkermord an den Jesid:innen im Irak geschehen ist. Es ist 10 Jahre her seit Baden-Württemberg ein Aufnahmeprogramm aufgesetzt hat, das die Aufnahme von 1100 extrem vulnerablen und schutzbedürftigen Frauen möglich gemacht hat. Damals wurde sogar das Wort Willkommenskultur eine Zeitlang in den Mund genommen. Und es ist jetzt zwei Jahre her, dass der Deutsche Bundestag das, was damals passiert ist, als Völkermord eingestuft hat – und diese Einstufung hat etwas zu bedeuten. Aber das waren schon die guten Nachrichten.

Denn bereits im Jahr 2017 hat das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge seine Einschätzung zurückgenommen, dass es sich bei der Verfolgung der Jesid:innen um eine sogenannte Gruppenverfolgung handelt. Angeblich habe sich die Sicherheitslage deutlich verbessert. In der Folge wurden sehr viele Asylanträge abgelehnt. Im Jahr 2024 ist jeder zweite Asylantrag von jesidischen Schutzsuchenden abgelehnt. (vgl. [BT-DRS 20/5850](#)) Im Oktober 2023 hat die Ampel-Regierung einen Deal mit der irakischen Regierung eingefädelt, um mehr Menschen in den Irak abschieben zu können. Und weil ein Abschiebestopp für Jesid:innen auf Bundesebene politisch nicht durchsetzbar war, haben ein paar Bundesländer vorübergehend in ihren Ländern Abschiebungen ausgesetzt, aber das grün-schwarze Baden-

Württemberg gehört nicht zu diesen Ländern. Auch die Vorschläge für ein zweites Aufnahmeprogramm für Frauen in Baden-Württemberg sind in der Schublade geblieben. Einmal und nie wieder ist wohl das Motto auch unserer Landesregierung und 2015 darf sich nicht wiederholen. Willkommenskultur, das war einmal und in der Asylpolitik wird nur noch über Grenzsicherungen, Ablehnungen und Abschiebungen geredet. Es ist vorbei mit aktiver Menschenrechtspolitik und die rechten Parteien angeführt von der CDU wollen sogar das Menschenrecht auf Asyl komplett abschaffen und sind dabei inzwischen auf einer Linie mit rechtsextremen Parteien wie der AfD. Und das alles, weil angeblich zu viele Flüchtlinge in Deutschland seien. Über die Frage, wie man Fluchtursachen reduzieren kann, wird überhaupt nicht mehr gesprochen. Und auch nicht über die Frage, wie man die für eine gute Integration nötige soziale Infrastruktur verbessern kann.

In unserer alltäglichen Praxis haben wir in unserer Beratungsstelle Plan.B auch mit vielen irakischen und jesidischen Menschen zu tun, die in andere Länder zurückgeschoben werden sollen, deren Asylanträge abgelehnt worden sind, die von der Abschiebung in den Irak bedroht sind – kurz deren Schutzbedürfnis geleugnet wird. Bei allen diesen Menschen setzen wir uns dafür ein, dass es nicht zu Abschiebungen zu kommt. Wir unterstützen bei Klagen, damit über ein Gericht ein Schutzstatus erhalten werden kann, wir stellen Anträge auf Ausbildungsduldungen, wir bringen Anträge bei der Härtefallkommission ein und so weiter. Und das werden wir auch weiterhin tun, auch wenn dieses Land von einer CDU-AfD-Koalition regiert werden sollte, was für mich persönlich angesichts der Positionen und Haltungen in diesen Parteien eine Horrorvorstellung wäre. Aber die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt.

Letzte Bemerkung: Ohne Moos nichts los! Wir haben auf Ihre Stühle Werbeflyer für unsere Beratungsstelle Plan.B und für unser Hilfsprojekt für verfolgte afghanische Frauen gelegt. Wir freuen uns über jede Spende, denn wir stehen finanziell mit dem Rücken zur Wand und sind auch auf finanzielle Solidarität angewiesen.

Hinweise:

09.10.2023: PRO ASYL: [Bundesregierung forciert heimlich Abschiebungen in den Irak](#)

taz (7.12.2023): [Abschiebung in Elend und Gefahr.](#)

14.12.2023 tagesschau.de: [Abschiebung von Jesiden. Gebrochenes Versprechen?](#)

<https://www.tagesschau.de/investigativ/monitor/abschiebungen-irak-jesiden-100.html>

Tagesschau (18.12.23) [Nordrhein-Westfalen schiebt keine Jesidinnen mehr ab](#)

Südwest Presse (19.12.2023): [Bundestag erlaubt Abschiebungen in den Irak](#)

ZDF (20.12.2023): [Wortbruch der Regierung?: Jesiden: Abgeschoben in "das Land der Täter"](#)

<https://mediendienst-integration.de/artikel/wie-ist-die-situation-von-jesiden-in-deutschland.html>